

Medienmitteilung

KESB-Diskussion: mit verstärkter Kommunikation das Vertrauen stärken Geplante Arbeitsgruppe zum Aufbau einer unabhängigen Ombudsstelle

Bern, 10. Dezember 2015 – Am 10. Dezember 2015 haben sich gut 150 Fachpersonen aus dem Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz mit der Frage beschäftigt, wie die Kommunikation mit den Betroffenen gestärkt werden kann. Ziel der Veranstaltung ist, vor dem Hintergrund der aktuellen KESB-Diskussion das Vertrauen in die KESB zu stärken. Als eine mögliche Massnahme regt die Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz KOKES an, künftig vermehrt mündlich (statt schriftlich) mit den Betroffenen zu kommunizieren. Zudem wird von der Guido Fluri Stiftung eine Arbeitsgruppe zur Schaffung einer neutralen und unabhängigen Ombudsstelle initiiert. Die KOKES und weitere Fachorganisationen sind bereit, bei dieser geplanten Arbeitsgruppe mitzuarbeiten.

Wegen der Kritik in Einzelfällen hat sich die Arbeit im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutz erschwert. Diese Kritik wirkt sich negativ auf die Vertrauensbasis zwischen den Betroffenen und der KESB aus. Die von der Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz KOKES in Kooperation mit der Guido Fluri Stiftung organisierte nationale Fachtagung rückte die Kommunikation mit den Betroffenen in den Fokus. In Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen und einer Betroffenenorganisation sollen neue Lösungsansätze in diesem Bereich gefunden werden.

Kommunikation stärken – mehr mündliche Kommunikation

Die KESB bewegt sich in einem sensiblen Umfeld. Zum Schutz von Kindern und Erwachsenen ist es ihr Gesetzesauftrag, bei einer Gefährdung von Betroffenen zu deren Schutz tätig zu werden. Bei Zwangsmassnahmen liegt es in der Natur der Sache, dass manche Betroffene die Entscheide der KESB nur schwer nachvollziehen können. Gerade darum ist eine sorgfältige und sensible Kommunikation wesentlich.

Aus diesem Grund regt die KOKES an, sowohl bei der Abklärung als auch bei der Entscheideröffnung vermehrt das mündliche Gespräch mit den Betroffenen und ihren Bezugspersonen zu suchen. Auf diese Weise können im direkten Gespräch der Schutzauftrag der KESB sowie die konkret erforderliche Massnahme besser erklärt und Missverständnisse ausgeräumt werden. „Die Ressourcen sind knapp“, so KOKES Präsident Guido Marbet, „trotzdem darf im Kontakt mit den Betroffenen die Kommunikation nie zu kurz kommen. Nur damit kann das Verständnis für notwendige Interventionen gefunden und das Vertrauen in die Institution gestärkt werden.“

Unabhängige Ombudsstelle für komplexe Fälle – KESB offen für Austausch

Da Zwangsmassnahmen einschneidend sind, untersteht die KESB einer zweifachen Aufsicht: Zum einen kann gegen jeden Entscheid der KESB das Gericht angerufen werden, und zum anderen kann unabhängig von einem laufenden Verfahren bei der Aufsichtsbehörde eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht werden. Nebst diesen rechtlichen Möglichkeiten besteht bei manchen Betroffenen der Wunsch, eine unabhängige Stelle anrufen zu können, die in Streitfällen schlichtend eingreifen könnte. Aus diesem Grund plant die Guido Fluri Stiftung mit Partnerorganisationen eine Arbeitsgruppe zum

Aufbau einer neutralen Ombudsstelle. Diese könnte insbesondere bei komplexen Fällen mit Kindern angerufen werden.

Guido Fluri, Präsident der Guido Fluri Stiftung: „Wenn es zwischen Eltern, Kindern und Fachpersonen eskaliert, kann eine neutrale Ombudsstelle in komplexen Fällen zur Entspannung beitragen. Eine Ombudsstelle wirkt vermittelnd, wenn sich beim Rechtsweg die Positionen verschärfen, oder wenn sich Betroffene im Verfahren gänzlich verweigern.“

Die KOKES unterstützt die Arbeiten der geplanten Arbeitsgruppe zur Schaffung einer neutralen und unabhängigen Ombudsstelle. Guido Marbet, Präsident der KOKES: „Die KESB hat nichts zu verbergen. Wenn eine unabhängige Ombudsstelle zum Vertrauen in die Arbeit der KESB beitragen kann, wird die KOKES bei der Auslotung der diesbezüglichen Möglichkeiten mitwirken.“ Bei der Ausgestaltung einer Ombudsstelle müssten die kantonalen Besonderheiten jedoch berücksichtigt werden.

Für Guido Fluri ist die Unterstützung der geplanten Ombudsstelle ein starkes Zeichen. Es gehe jetzt darum, mit konkreten Massnahmen das Vertrauen wieder zu stärken. Fachlich begleitet wird die geplante Arbeitsgruppe zum Aufbau einer Ombudsstelle von Dr. med. Ulrich Lips, langjähriger Leiter der Kinderschutzgruppe des Kinderspitals Zürich und Vizepräsident Kinderschutz Schweiz. Seiner Meinung nach braucht es zum Schutz der Kinder in Verfahren geeinte Anstrengung: „Das Optimum für das Kindeswohl wird nur erreicht, wenn alle am gleichen Strick ziehen: Eltern, Fachpersonen und Behörden.“

Kontakte:

Guido Fluri, Präsident Guido Fluri Stiftung

Tel. 041 785 56 05 und unter: info@guido-fluri-stiftung.ch

Diana Wider, Generalsekretärin KOKES

Tel. 041 367 48 48 und unter: diana.wider@kokes.ch

Dr. med. Ulrich Lips, Vizepräsident Kinderschutz Schweiz

Tel. 031 384 29 29 und unter: ulrich.lips@bluewin.ch